

INHALT

Otto KRONSTEINER, <i>Sprachgeschichte, politische Geschichte und ihre Ideologien</i>	5 - 15
Kazimir POPKONSTANTINOV - Otto KRONSTEINER, Altbulgarische Inschriften . Nachträge: <i>Abgars Brief an Jesus, auf einem Bleiamulett des 10. Jh.</i>	17 - 23
Peter BACHMAIER, <i>Der Panslawismus in Bulgarien von 1878 zur Gegenwart</i>	25 - 39
Otto KRONSTEINER, <i>Für welche Slawen hat Method aus dem Griechischen übersetzt?</i>	41 - 53
Europa und die fremden Nachbarn . Öffentliche Ringvorlesung an der Paris Lodron Universität Salzburg. Sommersemester 1998. Programm	57 - 61
Mario GRČEVIĆ, <i>Der kroatische Anteil in Karadžićs Übersetzung des Neuen Testaments</i>	63 - 82
Rašid DURIC, <i>Wozu Bosnisch? Das Bosnische zwischen Kroatisch und Serbisch</i>	87 - 117
Baldur PANZER, <i>Noetische, linguistische und sprachliche Kategorien in der Terminologie der Grammatik</i>	119 - 137

НОВИ ЗАВЈЕТ

ГОСПОДА НАШЕГА

ИСУСА ХРИСТА.

ПРЕВЕО

ВУК СТЕФ. КАРАЏИЋ

У Б Е Ч У

У ШТАМПАРИЈИ ЈЕРМЕНСКОГА МАНАСТИРА

1847.

DIE SLAWISCHEN SPRACHEN 56/1998

Mario GRČEVIĆ (Mannheim)

DER KROATISCHE ANTEIL IN KARADŽIĆ'S ÜBERSETZUNG
DES NEUEN TESTAMENTS¹

V. S. KARADŽIĆ zählt im Vorwort seiner Übersetzung des *Neuen Testaments* 181 Wörter als Beispiel für jenen Teil des lexikalischen Bestandes seiner Übersetzung auf, den er *nicht* aus der *Volkssprache* entnommen hat. Diese Wörter gliedert er nach Quellen bzw. Entstehungsart in drei Gruppen²: In der ersten findet man 49 Wörter, die er, wie er sagt, aus dem *Kirchenslawischen* (riječi Slavenskije) übernommen hat:

*gonitelj, nakazatelj, revnitelj, svršitelj, spasitelj, tješitelj, utješitelj, djevstvenik, zakonik, zastupnik, kletvoprestupnik, muželožnik, posteljnik, prestupnik, propovjednik, srebrnik, četverovlasnik, hulnik, hulni, proročica, licemjer, preljuba, žrtva, dobrodjetelj, jedinost, revnost, dovoljstvo, iskustvo, jedinstvo, prvorodstvo, bližnji, mnogocjen, grje-hovni, duhovni, jedinomisleni, jednorodni, malovjerni, neprestani, ru-kotvoreni, nerukotvoreni, životni, smrtonosni, kitov, veličati, izobilovati, žrtvovati, oblagodariti, osjeniti, revnovati.*³

Diese erklärt KARADŽIĆ, werden im Volke nicht gesprochen, man könne sie aber leicht verstehen und mit jenen, die aus dem Volke stammen, mischen.

¹ Die Erstveröffentlichung dieses Artikels erfolgte in *Jezik* (Zagreb 1996, 44, 2: 53-63) unter dem Titel *Hrvatski udjel u Karadžićevu prijevodu Novoga zavjeta*. Die größten Fehler, die bei der redaktionellen Druckvorbereitung entstanden, und die den Sinn mancher Aussagen verändern bzw. unkenntlich machen, wurden in *Jezik* 44, 3: 119 berichtigt.

² KARADŽIĆ, *Novi zavjet* (1847), in: *Sabrana dela Vuka Karadžića*, Bd. 10, Beograd 1974: 15-17. Die Turzismen, die in der vierten Gruppe angeführt sind, werden hier nicht berücksichtigt.

³ KARADŽIĆ erklärt die Bedeutung seiner Wörter nicht, sodass man diese in einigen Fällen nur aus dem Kontext erschliessen kann.

Die zweite Gruppe setzt sich aus 47 Wörtern zusammen, die von KARADŽIĆ als *serbisierte Kirchenslawismen* bezeichnet werden (od Slaven-skijeh [riječi] posrbljene):

bogoborac, bogomrzac, bogomrski, srebroljubac, strijelac, dvojezičan, jedinodušan, nelicemjeran, krajeugalan, neblagodaran, prijatan, sujetan, svedržitelj, sunašljednik, neuzdržnik, ljubaznica, neljubaznica, licemjerje, nevjerje, sujevjerje, izobilje, obilje, bratoljublje, čovjekoljublje, srebroljublje, iskušenje, nepoštedenje, obrezanje, neobrezanje, otkrivenje, otpuštanje, pomilovanje, poučenje, protivljenje, sazidanje, uzdržanje, neuzdržanje, nevjerstvo, proroštvo, otačanstvo, savršenstvo, kationi, budući (a, e), skrušen, novokršteni, novorođeni, pricijepiti.

In der dritten und zugleich grössten finden sich 81 Wörter. Ihre Entstehung beschreibt KARADŽIĆ folgendermassen: „Es gibt 84 Wörter, die ich nicht im Volk gehört, sondern selbst gebildet habe; hier sind sie der Reihe nach.“⁴

vikač, vreač, gudač, izmišljač, karač, kušač, mjenjač, prepirač, rugač, sijač, slušač, trubač, šaptač, izbranik, osvjetnik, četvrtnik, prestupnica, vinogradar, vrtar, vratarica, čilimarski⁵, preljubočinac, preljubočinica, preljubočinstvo, preljubotvorni, zbornica, zbornički, ljudokradica, posinaštvo, neznaboštvo, djevojaštvo, otpad, raspusna (knjiga), zajedničar, smjernost, drvenost, svetost, gostoljubivost, mrtvost, izbavljenje, izvršenje, obnovljenje, okamenjenje, opravdanje, opušćenje, osuđenje, očišćenje, poznanje, pokajanje, pomazanje, pomirenje, poniženje, posvećenje, posinjenje, poslušanje, neposlušanje, potvrđenje, pohođenje, prigrotovljenje, priznanje, primirenje, utvrđenje, grabljiv, neispitljiv, neistražljiv, neosjetljiv, nepokolebljiv, neprimirljiv, nerazumljiv, nepodljiv, opadljiv, poučljiv, praznogovorljiv, prevarljiv, raspadljiv, raspadljivost, neraspadljiv, neraspadljivost, propadljivost, nepropadljiv, svadljiv.

⁴ Im Original: *Ima riječi 84 kojih nijesam čuo u narodu da se govore, nego sam ih ja načinio; evo ih redom.* Die Angabe, dass 84 Wörter angeführt sind, ist nicht richtig. Es sind nur 81.

⁵ Čilimarski gehört eigentlich in die Wortgruppe, in der die Turzismen angeführt werden.

Da KARADŽIĆ sagt, er habe die Wörter der ersten Gruppe aus dem Kirchenslawischen übernommen, und die der dritten selbst gebildet, kann man davon ausgehen, dass die in der zweiten angeführten *serbisierten Kirchenslawismen* ebenfalls von ihm „serbisiert“ bzw. an die Volkssprache angepasst wurden.

Die Übersetzung des *Neuen Testaments* ist KARADŽIĆs Hauptwerk, und die Wörter, die er im Vorwort hervorhebt, können als repräsentativ für seine Arbeit auf lexikologischem Gebiet betrachtet werden. Da die traditionelle *Serbokroatistik* KARADŽIĆ glorifiziert und die aufgezählten Wörter zu vorbildlichen Neuschöpfungen erklärt hat, ist es nicht verwunderlich, dass sie auch den kroatischen KARADŽIĆ-Anhängern (*Vukovci*) als lexikalisches Vorbild gedient haben.

KARADŽIĆ begann laut eigenen Angaben bereits 1815 an der Übersetzung zu arbeiten, etwa in der Zeit, als er den *Srpski rječnik* (1818) verfasste und sich für diesen Zweck ausgiebig *kroatischer* lexikographischer Werke bediente.

Aufgrund seiner im Vorwort angeführten Erklärung, in der es heisst, er habe die Wörter *gostoljubiv* und *gostoljubije* in „keinem Wörterbuch“ finden können, ist anzunehmen, dass er auch bei seiner Übersetzung *kroatische* Wörterbücher (mit)verwendet hat. Er fügt hinzu, dass diese beiden Wörter wahrscheinlich von *unseren* (d. h. serbischen) Literaten geschaffen wurden. Während er auf der einen Seite von „unseren“ Literaten spricht, stellt er andererseits fest, dass das Wort *gostoljubije* (die Neubildung eben dieser Literaten) keinen Platz unter *unseren* (!) Wörtern habe. Da er nicht erklärt, auf wen er sich an dieser Stelle mit *unsere* bezieht, wird der Eindruck erweckt, dass er damit sich und jene Lexikographen meint, bei denen er das vermeintliche

Wort nicht finden konnte. Das bedeutet zugleich, dass er die Wörter der serbischen Schriftsteller als *nicht-unsere*, d.h. als fremde Wörter ausgrenzt. Der Sinn solcher Aussagen wird klarer, wenn man seine im Vorwort aufgezählten Wörter mit den Einträgen in den älteren *kroatischen* Wörterbüchern vergleicht, die er während der Erstellung des *Srpski rječnik* (1818) verwendet hat.

BOCKHOLT hat die Wörter aus der zweiten und dritten Gruppe mit den Einträgen in STULLIs *Rječosložje*⁶, dem grössten kroatischen Wörterbuch aus der Zeit vor der Wiedergeburt, verglichen.⁷ In der vorliegenden Untersuchung werden auch die Wörter der ersten Gruppe einbezogen und darüber hinaus BOCKHOLTs Resultate durch weitere Beobachtungen ergänzt. Weil BOCKHOLT aufgrund der Zielsetzung seiner Arbeit nicht darauf eingegangen ist, warum das Resultat seines Vergleichs so und nicht anders ausgefallen ist, wird dies hier nachgeholt.

Von den 49 Wörtern der ersten Gruppe sind im *Rječosložje* nur das Kompositum *četverovlasnik* und das Adjektiv *hulni* nicht angeführt.⁸ Wenn man auch *muželežnik* und *postelnič* in der Gegenüberstellung mit KARADŽIĆs *muželožnik* und *postelnik* als nicht äquivalent ausgrenzen würde, würde dies das Resultat nicht wesentlich ändern, vor allem dann nicht, wenn man die geringe Frequenz dieser Wörter im damaligen hochsprachlichen Usus mitberücksichtigt.

STULLI führt mehr als 100 Wörter auf, in denen Formen der Zahl *četiri* vorkommen, u. a. eine Vielzahl von Komposita, die mit dem Bildungsmuster *četverovlasnik* übereinstimmen. Die adjektivische Bildung auf *-ni* ist im

⁶ J. STULLI, *Rječosložje slovinsko-italiansko-latinsko*. Dubrovnik 1806.

⁷ V. BOCKHOLT, *Sprachmaterialkonzeptionen und ihre Realisierungen in der kroatischen und serbischen Lexikographie*, Slavistik in der Blauen Eule 2, Bochum 1990: 94-107.

Rječosložje ebenfalls mit vielen Beispielen belegt (z. B. *duhovni, grjehovni, životni*), und die Wurzel *hul-* kommt ausser in *hulnik, huliti, huliv* auch in der neutralen Form des Adjektivs *hulni - hulno* vor, was bedeutet, dass KARADŽIĆs Form *hulni* im Kroatischen damals nicht neu sein konnte. Zieht man all dies in Erwägung, kommt man um den Schluss nicht herum, dass die erste Gruppe keine Abweichung von STULLIs Wortschatz zeigt.

Im *Rječosložje* findet man darüber hinaus auch *posrednik, priroda, postojan* und *nepostojan*, die KARADŽIĆ gesondert anführt und zu denen er meint, sie seien eher *russischen* als kirchenslawischen Ursprungs.

Wenn man KARADŽIĆs und STULLIs Wörter in die moderne kroatische Graphie (die *Gajica*) transliteriert und dabei STULLIs Akzentuierung ausser acht lässt, wird offensichtlich, dass die der ersten Gruppe von KARADŽIĆ und STULLI nahezu ohne orthographische Unterschiede festgehalten worden sind. Die Verwandtschaft des orthographischen und graphischen Systems, in dem das *Rječosložje* gedruckt wurde, mit dem KARADŽIĆs, sowie dem heutigen, ist am offenkundigsten, wenn man KARADŽIĆs Wörter in die *Gajica* transliteriert. In diesem Fall sind immer noch mehr als die Hälfte aller Wörter (26) im *Rječosložje* so geschrieben, wie sie KARADŽIĆ schrieb und wie man sie heute schreiben kann (wenn man sie verwenden würde):

*gonitelj, nakazatelj, revnitelj, spasitelj, djevtvenik, zakonik, zastupnik, propovjednik, hulnik, licemjer, dobrodjetelj, jedinost, revnost, dovoljstvo, iskustvo, jedinstvo, mnogocjen, grjehovni, duhovni, jedinomisleni, jedinorodni, rukotvoreni, nerukotvoreni, izobilovati, oblagodariti, revnovati.*⁹

⁸ Bei manchen Einträgen verweist J. STULLI auf Äquivalente, die im heutigen Standard jedoch ungewöhnlich sind (z. B. *kletvoprstupnik* vgl. *kletvoprstupitelj*).

⁹ Obwohl das orthographische und graphische System der kroatischen štokavischen Literatursprache aus der Zeit unmittelbar vor der Wiedergeburt im Vergleich mit den (ortho)graphischen Systemen der älteren Epochen auffällig ähnlich dem heutigen und dem

Dank STULLI's Quellenangaben kann man erfahren, dass ein Grossteil der Wörter, von denen KARADŽIĆ behauptet, er führe sie als erster in den literarischsprachlichen Gebrauch ein, bereits seit Jahrhunderten in der kroatischen Literatursprache verwendet wurde.

Bei den wenigen, bei denen STULLI keine Quellenangaben anführt (*svršitelj, kletvoprístupnik, osjeniti*), handelt es sich um solche, die ihm vertraut waren, und bei denen er es nicht für notwendig hielt, eine Quelle anzugeben. KARADŽIĆ hingegen vermied es in allen Bereichen seiner philologischen Tätigkeit, seine Quellen preiszugeben. Bei den Volksliedern z. B. erwähnte er ihre Herkunft deshalb nicht, weil er so leichter behaupten konnte, sie seien serbisch.¹⁰

Die Hälfte aller Wörter der ersten Gruppe, für die man bei STULLI Quellenangaben finden kann, ist im kroatischen *Glagolitischen Breviarium* belegt, die andere in verschiedenen Werken kroatischer Schriftsteller sowie im *Russisch-Griechisch-Lateinischen Wörterbuch*. Ein Wort (*smrtonosni*) ist in der rusinischen Bibel belegt:

KARADŽIĆ's ist, wurde bisher nicht überprüft, ob und in welchem Masse sich KARADŽIĆ in diesem Punkt an die kroatische Tradition anlehnte.

¹⁰ K. MLAČ, *Zlatna knjiga hrvatske narodne lirike*. Zagreb 1972: 12-13.

kroat. glag. Breviarium	kroat. Schriftsteller	Russ.-Griech.-Lat. Wb.
<i>Gonitelj, tješitelj, zakonik, muželežnik, propovjednik, zastupnik, srebrnik, žrtva, revnost, jedinstvo, mnogocjen, rukotvoren, nerukotvoren, veličati, izobilovati, žrtvovati, revnovati, dovoljstvo, jednorodni, nepristan</i>	<i>spasitelj, utješitelj, proročica, oblagodariti, jedinstvo, duhovni, životni, grjehovni, pristupnik, bližn(j)i</i>	<i>muželežnik, nakazatelj, revnitelj, djevstvenik, postelnič, prvorodstvo, kitovi, malovjeran, dobrodjetelj, iskustvo, lice-mjer, hulnik</i>

Wie sehr KARADŽIĆ's Wörter in der kroatischen Literatursprache bereits etabliert waren, sieht man anhand ihrer Derivate, die bei STULLI angeführt sind. Neben KARADŽIĆ's *zastupnik* führt STULLI beispielsweise auch folgende auf: *zastupni, zastupnost, zastup[!]jen, zastupajući, zastupanje, zastupati* und *zastupiti*.

Die Wörter, die bei STULLI in russischer Quelle belegt sind, können nicht alle im vollen Sinne als *russisch* angesehen werden. Viele sind bereits durch die gemeinsame kirchenslawische (südslawische) Grundlage in beide Sprachen übergegangen, wobei nicht ausseracht gelassen werden darf, dass STULLI die russische Quelle nur deswegen als Beleg angibt, um hervorzuheben, dass es sich um *echt* slawische Wörter handelt.¹¹

Dass der russische Einfluss im *Rječosložje* nicht überbewertet werden sollte, sagt auch FEKETE. Er stellt fest, dass viele Wörter, die aus russischer

Quelle übernommen wurden bzw. dort belegt sind, bereits Bestandteil des einheimischen lexikalischen Fonds waren. Als Beispiel führt er folgende an:

*britva, bukovina, glista, nošenje, nužnik, pakostan, pravilan, prepona, pribor, snježiti, svod.*¹²

Von KARADŽIĆs 47 Wörtern der zweiten Gruppe sind bei STULLI folgende 8 nicht angeführt: *bogomrzac, bogomrski, ljubaznica, neljubaznica, nepoštedenje, proroštvo, sazidanje, kadioni*. BOCKHOLT stellt fest, dass STULLI „zu vielen der im Vorwort zu KARADŽIĆ's Übersetzung des Neuen Testaments aufgelisteten Wörter Derivate oder Typen mit identischen Wortbildungsstrukturen“ notiert, „die sich von den Typen KARADŽIĆ's nur durch ein mechanisch ersetztes Element unterscheiden“.¹³ Diese Beobachtung gilt auch im Hinblick auf die eben genannten Wörter, sodass man zumindest folgendes hinzufügen muss:

STULLI nennt zwar das Adjektiv *kadioni* nicht, zählt aber folgende Wörter auf: *kadilo, kadionica, kadionik, kadilnica, kaditelj, kaditi se, kađen, kaditi* und *kađenje*. Das Wort *nepoštedenje* kann man bei ihm ebenfalls nicht finden, dafür aber *poštedenje*. (Auch in den modernen Wörterbüchern sind nicht alle substantivierten Verben in ihrer verneinten Form angeführt.) Man muss ebenso erwähnen, dass man anstatt *proroštvo* und *ljubaznica* im *Rječosložje* die moderneren Äquivalente *proročanstvo* und *ljubovnica* findet, die heute auch in die serbische Sprache aufgenommen worden sind (*ljubavnica* anstatt *ljubov-*

¹¹ Vgl. BOCKHOLT 1990: 483, 492.

¹² *Sve ovo ukazuje na to da je ruski elemenat u Stullijevom delu precenjen od strane kritike*. E. FEKETE, „Joakim Stulli — poslednji hrvatski leksikograf starijeg razdoblja“ [Vorrede im Nachdruck des *Rječosložje*], in *Specimina philologiae slavicae* 12. Bd. 3, München 1987: XXI.

¹³ BOCKHOLT 1990: 105.

nica). Zieht man all dies in Betracht, wird man die 8 angeführten Wörter nicht als *neu* ansehen können. Unter Berücksichtigung des hochsprachlichen Gebrauchs der bei STULLI nicht vorkommenden bleibt somit (wieder) nichts als die Feststellung, dass die zweite Gruppe KARADŽIĆs keine lexikalischen Neuheiten beinhaltet.

Die Zahl der Wörter, bei denen STULLI keine Quellen angibt, ist in der zweiten Gruppe erheblich grösser als in der ersten:

neblagodaran, neobrezanje, nevjerje, protivenje, uzdržanje, s[a]vršenstvo, srebrojubac, srebrojubje, strjelac [bei *strjeljalac* i *strjeljaoc* weist er auf die Einheit *strjelac* hin, die aber als Stichwort nicht vorkommt], *nevjerje, su[j]evjerje, sunasljednik*.

Die Belege aus russischer Quelle sind in dieser Gruppe (*bogoborac, nelicemjeran, nevjerstvo, novokršteni, novorođeni, obilje, su[j]etan*) schwächer vertreten als in der ersten, und die Zahl der Quellen ist um das kroatische *Glagolitische Missale* sowie andere Werke kroatischer Autoren erweitert. Auch in dieser Gruppe findet sich ein Beispiel, das in der rusinischen Bibel belegt ist (*izobilje*).

Bei KARADŽIĆs und STULLI's Äquivalenten, die sich durch phonetische Merkmale unterscheiden, sind jene Beispiele am auffälligsten, deren Unterschiede durch den Reflex des alten *Jat*,¹⁴ die Distribution der Suffixe *-iv, -jiv, -ljiv* und das epenthetische *l* bedingt sind. Ein Teil der Wörter im *Rječosložje* hat kein epenthetisches *l* (*bratoljubje, čovjekoljubje, srebrojubje*),

¹⁴ STULLI hat unter dem Einfluß der čakavischen Tradition das Präfix *pri-* konsequent statt *pre-* verwendet (z. B. *pristupnik* anstatt *prestupnik*).

und in einigen Verben wird selbst das *j* reduziert (*protivenje*). Da STULLI bei manchen Wörtern mit *lj* auf Dubletten, die keines besitzen, verweist (z. B. *divljati* s. *divjati*), entsteht der Eindruck, dass er gezielt und normativ den Formen ohne *lj* den Vorrang gab. Dies könnte man auch durch seine Verwendung des Suffixes *-ljiv* bestätigt sehen. Wenn man aber die Wörter (mit *lj*) berücksichtigt, die sich in dieses Schema nicht eingliedern lassen (z. B. *izbaviv* s. *izbavljiv*; darüber hinaus: *izbavljen*), wird dieser Eindruck relativiert. STULLI hat solche und ähnliche Formen, die sich nur durch bestimmte phonetische Merkmale unterscheiden, offensichtlich als Synonyme angesehen. Nur so kann man erklären, dass er das Adjektiv *bližnji* als Stichwort mit dem Suffix *-ni* festhält (*bližni*), und im Beispiel, das er zu diesem Stichwort anführt, das Suffix *-nji* zulässt: *na korist, čast i dobro ... bližnjeg našega*. Dass im *Rječosložje* Formen, die der heutigen Norm entsprechen, keine Seltenheit sind, sieht man am Beispiel der substantivierten Verben. Obwohl einige auch ohne *lj* verzeichnet sind (*postavjene*; *postavjen*, aber *postavljiv*), sind sie dennoch grösstenteils mit *lj* festgehalten (*izbavljenje*, *postupljenje*, *divljenje*).

Wenn man bedenkt, dass die zeitgenössischen Sprecher des Kroatischen die Suffixe *-iv*, *-jiv* und *-ljiv* bzw. ihre Unterschiede in vielen Fällen als gleichwertig, austauschbar und synonym ansehen (z. B. *promjeniv*, *promjenjiv*, *promjenjljiv*), und dass sich nicht einmal in den modernen normativen Werken des Kroatischen die Distribution der Suffixe *-ljiv* und *-iv* stabilisiert hat,¹⁵ kann

¹⁵ In der *Hrvatska gramatika* (E. BARIĆ, M. LONČARIĆ, u. a. Zagreb 1995) wird STULLI's Wort *promjeniv* mit dem erweiterten Stamm *promjenj-* in Verbindung mit den Suffixen *-iv* (*promjenjiv*) und *-ljiv* (*promjenjljiv*) verwendet. Auf S. 99 (§ 227) kann man das Suffix *-ljiv* (*nepromjenjljivih*) finden, und 174 (§ 458) das Suffix *-iv* (*promjenjive*). Dass das Suffix *-ljiv* in den Wörtern, deren Stamm auf *-nj* endet, im zeitgenössischen Kroatischen gar nicht vorkommen dürfte, sagt wiederum S. BABIĆ in seiner *Tvorba riječi u hrvatskome književnom jeziku* (Zagreb 1991³). Die Stämme auf *-lj* und *-nj* bekommen nur das Suffix *-iv* (439, § 1606), obwohl das Suffix *-ljiv* verbreiteter ist.

man die gleiche Erscheinung im zwei Jahrhunderte alten *Rječosložje*, obwohl sie dort stärker ausgeprägt ist, nicht als etwas Besonderes ansehen.

Obwohl einige Wörter der zweiten Gruppe bei STULLI aufgrund ihrer Bildungsmerkmale vom heutigen kroatischen Standard entfernter sind als jene bei KARADŽIĆ, gilt dies nicht für alle in Frage kommenden. KARADŽIĆ führt z. B. *sunašljednik* an, STULLI wiederum *sunasljednik*. KARADŽIĆ schreibt *jedinodušan*, STULLI hat auch *jednodušan*, *jednodušno* und *jednodušnost* (diese fand er bei GUNDULIĆ). Solche und die oben genannten, die sich durch bestimmte Bildungsmerkmale unterscheiden, die durch Lautunterschiede bedingt sind, können nicht als verschiedene Wörter betrachtet werden, weil es sich nicht um verschiedene, sondern um gleiche Signifikanten handelt, die unter dem Einfluss verschiedener Lautunterschiede festgehalten wurden. BOCKHOLT betrachtet in seiner Untersuchung solche Wörter ebenfalls als Äquivalente.

Die Überprüfung der Wörter der dritten Gruppe zeigt, dass KARADŽIĆ's Angabe über ihre Herkunft bzw. Entstehung ebenfalls nicht der Realität entsprechen kann. Trotzdem, das Resultat unterscheidet sich, auf den ersten Blick zumindest, merklich von dem, das sich aus der Überprüfung der ersten beiden Gruppen ergibt. Von den „Neubildungen“ der dritten Gruppe findet man nach einer ersten Überprüfung im *Rječosložje* nur die Hälfte aller Einträge. Es handelt sich um folgende:

izbavljenje, *izvršenje*,¹⁶ *karač*, *neposlušanje*, *neraspadiv*, *nerazumljiv*, *nerodiv*, *očišćenje*, *obnovljenje*, *okamenjenje*, *opadiv*, *opravdanje*,

¹⁶ STULLI führt 15 Wörter an, die mit *izvrš-* beginnen.

*opušćenje, osuđenje*¹⁷, *osvetnik* [ebenso *osvetnica*], *pohodjenje, pokajanje, pomazanje, pomirenje, poniženje, posinjenje, poslušanje, posvećenje, potvrđenje*¹⁸ *poznanje* [ebenso *poznavanje*], *privariv, prigotovljenje, priznanje, raspadiv, raspusno* [ebenso *raspust und raspustiti*], *rugadž* [ebenso *rugalac, rugalica, rugatelj*], *sijač* [ebenso *sijačica*], *smjernost*¹⁹, *svadljiv, svetost* [ebenso *svetinja*], *trubač, utvrđenje, vinogradar, vratarica* [ebenso *vratar*], *vratar*.

Wenn man auch jene Wörter berücksichtigt, die STULLI zwar nicht anführt, bei denen aber ersichtlich ist, dass er sie gekannt haben muss, steigt die Gesamtzahl der bei ihm und KARADŽIĆ vorkommenden der 3. Gruppe auf über die Hälfte an. Es ist z. B. nicht möglich, *izbranik* zu einer Wortschöpfung KARADŽIĆs zu erklären, da STULLI neben *izabranik* und *izabranica* die Pluralform von *izbranik* - *izbranci* anführt. Ebenso problematisch ist es, *gudač* als KARADŽIĆs Wortschöpfung zu akzeptieren, da STULLI die Motionsbildung *gudačica*²⁰ anführt, was bedeutet, dass *gudač* kein neues Wort sein konnte. BABIĆ sagt, dass die Substantivpaare der Maskulina und Feminina üblicherweise so gebildet sind, dass die Feminina von den Maskulina abgeleitet werden. Dies sei so offensichtlich, dass man es nicht besonders beweisen müsse.²¹ Die Frage, ob KARADŽIĆs *prestupnica* (STULLI hat *pristupnik*) als ein tatsächlich „neues“ Wort klassifiziert werden sollte, stellt sich ähnlich. Da Fehler dieser Art auch in den heutigen Wörterbüchern vorkommen, sollte man das *Rječosložje* nicht nach strengeren Massstäben beurteilen.

¹⁷ STULLI führt ebenso folgende auf: *osupenik, osupenica, osuditelj, osuditeljica, osuda, osupen, osuditi*, usw.

¹⁸ Ebenso *potvrda* und *potvrđitelj, potvrđiteljica, potvrđiti, potvrđjeti, potvrđiv, potvrđivajući, potvrđivost, potvrpen*.

¹⁹ Als Beispiel führt er an: *uvrjeđena djevičanska smjernost, i sramežljivost Jesušova*.

²⁰ BOCKHOLT hat dies nicht berücksichtigt.

²¹ Vgl. S. BABIĆ, *Hrvatski jučer i danas*. Zagreb 1995: 124.

Es lassen sich noch mehr Beispiele anführen, die im *Rječosložje* auf den ersten Blick nicht zu finden sind. Dabei sollte *djevojaštvo* erwähnt werden, das STULLI bei einem Schriftsteller aus Dubrovnik fand und als *djevojaštvo* festhielt. Wenn man nicht annehmen will, dass es sich hierbei nur um einen orthographischen Unterschied des Suffixes *-štvo*²² handelt, müsste man bei solchen Wörtern bestenfalls von einer gewissen Modifikation bereits bestehender sprechen, auf keinen Fall aber von einer Neubildung, die KARADŽIĆ sich selbst zuschreibt.

Jene Wörtern von STULLI und KARADŽIĆ, die sich durch Suffixe unterscheiden (nicht solche wie bei *-ljiv, -jiv* und *-iv*) und die ich im Äquivalenzenverzeichnis nicht angeführt habe, müssen besonders erwähnt werden.²³ An diesen Beispielen sieht man nicht nur, dass die Zahl der vermeintlichen Wortschöpfungen KARADŽIĆs noch geringer ist, als bisher festgestellt, sondern dass STULLI durch einige seiner Bildungsmuster eine dem heutigen Kroatischen (und auch Serbischen) nähere Lösung fand, als KARADŽIĆ 50 Jahre nach ihm:

KARADŽIĆ	STULLI
<i>grabljiv</i>	<i>grabežljiv</i>
<i>izmišljač</i>	<i>izmišljalac, izmišljaoc v. izmislitelj</i>
<i>karač*</i>	<i>karač, karaoc v. karalac; karatelj</i>
<i>kušač</i>	<i>kušalac</i>
<i>mrtvost</i>	<i>mrtvilo</i>
<i>neposlušanje*</i>	<i>neposlušanje v. neposluh</i>
<i>otpad</i>	<i>otpadak v. (...)</i>
<i>prigotovljenje*</i>	<i>prigotovljenje v. pripravljanje</i>

²² STULLI hatte wahrscheinlich die morphologisch Alternation *k>č* im Sinn.

²³ Diese Wörter führt BOCKHOLT nicht an.

šaptač
vikač

šaptaoc v. šaptavac
vikalac, vikaoc

Mit * markierte Wörter wurden bereits oben mitberücksichtigt.

KARADŽIĆs *slušač* ist bei STULLI mit einem anderen Suffix und mit der modifizierten (čakavischen) Wurzel festgehalten: *slišalac*, *slišatelj*. (Beim Stichwort *slušati* verweist er auf *slišati*.) Wenn man alle Wörter dieser Art in Betracht zieht, verringert sich die Zahl der dritten Gruppe, die im *Rječosložje* nicht verzeichnet sind, auf ein Viertel. Dass aber auch die übriggebliebenen Wörter und Formen, die STULLI in den jeweiligen Beispielen nicht anführt, nicht im Ganzen auf KARADŽIĆs wortbildnerische Tätigkeit zurückzuführen sind, ist deswegen eindeutig, weil viele dieser Wörter bzw. Formen in der kroatischen Literatursprache bereits vor KARADŽIĆ verwendet wurden. In Bezug auf das eben genannte *slušač* wird im *Akademiewörterbuch* vermerkt, dass KARADŽIĆ es deshalb „gebildet“ habe, weil er nichts von seiner Existenz wusste (!) bzw. weil er nicht wusste, dass RELJKOVIĆ dieses Wort bereits verwendet hat. (KARADŽIĆ war, wie man weiss, mit RELJKOVIĆs Werken bestens vertraut.) Bei *prevarljiv* wird ebenfalls auf KARADŽIĆs Behauptung verwiesen, er habe es selbst gebildet. Dies wird aber zugleich durch Beispiele widerlegt, die zeigen, dass auch dieses Wort bereits vor ihm im kroatischen literatursprachlichen Ausdruck fest etabliert war. Für *neznaboštvo*, das KAČIĆ und KANIŽLIĆ verwendet haben, gilt dies ebenfalls. *Neispitljiv* kann auch nicht unkritisch zu KARADŽIĆs Wortbildungen gezählt werden, da in den Werken der kroatischen Literatur des 18. Jh. zumindest *ispitljiv*²⁴ belegt ist.

²⁴ Dieses Wort hat BOCKHOLT nicht überprüft, so dass der Eindruck entstehen könnte, seine Bildung sei auf KARADŽIĆ zurückzuführen, was nicht zutrifft. Die Angabe, dass *prevarljiv*

Bereits die Tatsache, dass KARADŽIĆ nicht die Form *ispitljiv*, sondern gerade *neispitljiv* anführt, kann als Zeichen dafür angesehen werden, dass ihm die Form *ispitljiv* bekannt war.

Es ist unwahrscheinlich, dass er nicht wusste, dass nahezu alle Wörter, die er aufzählt, im *Rječosložje* angeführt sind. Es ist bekannt, dass er das *Rječosložje* sehr gut kannte und aus ihm reichlich schöpfte.²⁵ BOCKHOLT zieht deswegen mit Recht den Schluss:

Es ist folgendes festzustellen: für die Übersetzung des Neuen Testaments hat KARADŽIĆ Hilfsmittel benutzt. Ein benutztes Hilfsmittel sind mit hoher Wahrscheinlichkeit die Wörterbücher STULLIs. [...] Anzumerken ist, dass KARADŽIĆ einen bedeutenden Anteil der für seine Übersetzung des Neuen Testaments benutzten nichtvolkssprachlichen Wörter als 'selbstgemacht' kennzeichnet, obwohl diese im schriftsprachlichen Gebrauch eingeführt und zum Teil sehr frequent waren.²⁶

Seinen Wortschatz, was der Vergleich mit den Einträgen im *Rječosložje* zeigt, hat KARADŽIĆ „heimlich“ aus dem kroatischen literatursprachlichen Erbe intellektualisiert.²⁷ Obwohl er einen Teil der aufgezählten Wörter sicherlich auch

im *Akademiewörterbuch* mit KARADŽIĆs *Neuem Testament* als ältestem Beleg angeführt ist, ist nicht richtig.

²⁵ Vgl. V. NOVAK, *Vuk i Hrvati*. Beograd 1967: 16.

²⁶ V. BOCKHOLT 107. [Dieses habe ich in der kroatischen Ausgabe des Artikels zusammengefasst wiedergegeben.] (Viele Wörter haben die Serben auch von ŠULEK dank POPOVIĆs Vermittlung übernommen.) Trotz der Mängel, die BOCKHOLTs Buch beinhaltet, die z. T. von R. KATIČIĆ angeführt sind (vgl. seine Rezension in *Wiener slawistischen Jahrbuch* 37/1991: 227-236), erweitert es erheblich die Erkenntnisse über die Entwicklung der kroatischen Lexikographie. Es ist darüber hinaus eines der seltenen Werke, in dem die kroatische literatursprachliche Entwicklung anhand einer konkreten linguistischen Analyse untersucht wird.

²⁷ Den Begriff *Intellektualisierung* der Sprache führte die *Prager Schule* 1929 ein (vgl. *Grundlagen der Sprachkultur — Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und Sprachpflege*, Teil 1, Hg. Jürgen Scharnhorst, Erika Ising. Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, 8/1. Berlin 1976: 54). Ein wesentlicher Bestandteil ist die systematische Neuschöpfung und/oder Übernahme fremder Wörter als Folge des Bedürfnisses, sich über Abstraktionen, Gegenstände und Inhalte zu äussern, die in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der rudimentären Lebensführung stehen. Eine solche Intellektualisierung der Sprache auf lexikalischer Ebene findet normalerweise dann

in der serbischen Redaktion des Kirchenslawischen bzw. im Slawenoserbischen finden konnte, kann man bei den meisten mit Sicherheit davon ausgehen, dass er sie deshalb in seinen Wortschatz aufnahm, weil er sie in den *kroatischen* Quellen fand. Dies bestätigen seine Ansichten über den Wortschatz der kroatischen Literatursprache, den er, im Gegensatz zum Wortschatz der serbischen Literatursprache, als *rein* und *unverdorben* empfand:

In diesem Wörterbuch [Wörterbuch aller Wörter der Dubrovniker und z. T. dalmatinischer Literatur] werden wir Hunderte wunderschöne, bei uns unbekannte Wörter mit echt slawischer Wurzel finden, die die Dubrovniker und Dalmatiner in ihrer Sprache entweder von den ältesten Zeiten an behielten, oder aus dem Kirchenslawischen übernahmen bzw. während sie Bücher schrieben, neu gebildet haben. [...] Bei ihnen ist *pričest* das, was bei uns *pričešće* ist; *pokora* ist ein wunderschönes Wort (ebenso wie von ihm *pokornik* und *pokornica*), das wir auch bräuchten; und auch *raskošje* bedeutet etwas sehr schönes und liebenswertes [...].²⁸

Da die Angelegenheit an sich sehr bedeutend sei, lenkt KARADŽIĆ die Aufmerksamkeit darauf, dass die Serben mit dem Schreiben in der Volkssprache nicht vor der zweiten Hälfte des 18. Jh. begonnen hätten, während *die Brüder des Römischen Gesetzes*, vor allem die Dubrovniker und Dalmatiner, dies bereits im 16. Jh. (*u puni jek*) taten. Dositej OBRADOVIĆ, hebt KARADŽIĆ hervor, hätte statt aller Beweisführung, dass *die Serben Serbisch schrei-*

statt, wenn eine neue Literatursprache entsteht, und wenn sich eine bereits bestehende auf einen Entwicklungsgrad erhebt, der von ihrem zivilisatorischen und kulturellen Umfeld bestimmt wird.

²⁸ Im Original: „У овоме рјечнику ми ћемо наћи на стотине прекраснијех, у нас непознатијех, ријечи од правога Славенскога коријена, које су Дубровчани и Далматинци или од старине у говору задржали, или из Славенскога језика поузимали или у писању књига поградили [...] У њих је *pričest* као у нас *pričešće*; *pokora* је прекрасна ријеч (као и од ње *pokornik* и *pokornica*), која би и нама требала; а и *raskošje* значи што врло лијепо и мило [...]“ V. S. KARADŽIĆ, *Gramatički i polemički spisi V. S. KARADŽIĆa*, Bd. 3, Beograd 1896: 261.

ben sollen, ruhig sagen können, dass sich die Serben die kroatischen Autoren zum Vorbild nehmen sollen (*slobodno kazati da se ugledamo na braću svoju zakona Rimskoga*), deren Sprache, wie er hinzufügt, *auch wir heute* zum Vorbild nehmen können. Mit unverdecktem Stolz über seine kroatischen Vorgänger fährt KARADŽIĆ fort, dass es für ältere Zeiten sehr schwierig sei, bei anderen slawischen Völkern einen Schriftsteller zu finden, der sich mit den *kroatischen* vergleichen könne. Für die zeitgenössischen serbischen Schriftsteller, so sein Schluss, seien die älteren Werke *kroatischer* Autoren eine grössere Schatzkammer und sauberere Quelle, als die serbischen Kirchenbücher.²⁹ Es ist offensichtlich, dass er sich im Gegensatz zu seinen Nachfolgern im Klaren war, welcher literatursprachlichen Tradition er folgte.

KARADŽIĆs Übernahme bzw. Fortführung der *kroatischen* literatursprachlichen Tradition war kein Ereignis, das an sich als *negativ* betrachtet werden könnte, die Tatsache aber, dass er das Übernommene als Resultat eigener schöpferischer Tätigkeit darstellte, brachte dem Kroatischen Schwierigkeiten. Unter anderem haben viele Slawisten wegen dieser Behauptungen KARADŽIĆs die eigentlichen Tatsachen übersehen und die *kroatische* Sprache aufgrund ihrer Verwandtschaft mit der Sprache KARADŽIĆs, als seine bzw. als *serbische* Sprache erklärt. Dabei begannen sie jegliche Eigenständigkeit des Kroatischen zu bestreiten und seine Existenz zu gefährden. Sie haben nicht berücksichtigt, dass sich die wenigen Wortschöpfungen KARADŽIĆs und seine Modifikationen vorhandener Wörter entweder in das bereits ausgebaute hochsprachliche lexikalische System einfügten, oder dass sie von der Praxis und auch manchmal von KARADŽIĆ persönlich abgelehnt wurden. Aufgrund dieser Gesetzmässigkeiten wurden manche Wörter, die in der *kroatischen*

Tradition zwar gebräuchlich, aber eher ungewöhnlich waren, auch im Serbischen durch andere Wörter ersetzt. *Otačanstvo* konnte sich im Serbischen trotz der Tatsache nicht halten, dass es KARADŽIĆ im *Neuen Testament* verwendete und in sein Wörterbuch von 1852 aufnahm. Es wurde von *otadžbina* verdrängt, das sich als *Dalmatinismus* ebenfalls in KARADŽIĆs Wörterbuch befindet.

Da noch immer nicht geklärt ist, welche Quelle KARADŽIĆ übersetzt hat, müssen die hier festgestellten Gemeinsamkeiten mit STULLI nicht unbedingt bedeuten, dass er das *Rječosložje* und vermutlich andere *kroatische* Wörterbücher als Primärquellen verwendet hat. Im Vorwort der Übersetzung führt er seine Quelle nicht an, sondern stellt lediglich fest, dass er bei manchen Versen, manchmal auch nur bei einem Wort, „übersetzend und druckend“, Hilfe in 10 (!) Übersetzungen des *Neuen Testaments* gesucht habe, um letztendlich zuerst (den verstorbenen) KOPITAR und später MIKLOSICH zu fragen, wie es im Original laute.²⁹ KARADŽIĆ konnte über KOPITAR (und später über MIKLOSICH) nahezu alle Übersetzungen biblischer Texte erhalten, *kroatisch*-sprachige mitinbegriffen. Die Tatsache, dass KARADŽIĆ seine Quelle nicht nennt, wird verständlich, wenn man weiss, dass er die Werke *kroatischer* Autoren verwendete, dies aber verschwie, um Vorwürfe aus den Reihen der serbischen Kirche abzuwehren. Von dort nämlich wurde ihm von Beginn an vorgeworfen, er versuche mit der Sprache der *dalmatinischen und dubrovniker Bücher*, die nicht die gesprochene oder geschriebene Sprache der Serben sei, die orthodoxen Gläubigen zu katholisieren. KARADŽIĆ zeigt bereits in seinem *Serbischen Wörterbuch* von 1818, dass er diese Vorwürfe sehr ernst nahm.

²⁹ KARADŽIĆ 1896: 260.

³⁰ KARADŽIĆ 1847: 13.

Auf die Reaktion seiner Kritiker hin erwähnt er mit keinem Wort seine *kroatischen* Quellen, die er in der Ankündigung zum Wörterbuch zitiert hatte und aus denen er, nach eigenen Angaben, zwei Drittel aller Wörter abschrieb.³¹ Die serbisch-orthodoxe Kirche hatte trotzdem ausreichende Gründe, KARADŽIĆ und seiner Arbeit gegenüber eine höchst misstrauische und ablehnende Haltung einzunehmen. KARADŽIĆ lobte nämlich die Werke der *kroatischen „katholischen“* Literatursprache auf štokavischer Grundlage und rief sogar die Serben offen dazu auf, *diese* Sprache als ihre eigene Literatursprache zu übernehmen.³² Da auch laut MOŠIĆ einzelne Termini wie *poglavica popovski* und manche nahezu identisch konstruierte Sätze in KARADŽIĆs Übersetzung darauf hindeuten, dass er nicht nur DALMATINs Übersetzung der *Heiligen Schrift* verwendete, sondern sich auch modernerer štokavischer Lektionarien bediente, müsste überprüft werden, ob er tatsächlich *übersetzt* hat, oder ob er zum grössten Teil *abschrieb* und das Abgeschriebene so modifizierte, dass es auch für die orthodoxe Leserschaft annehmbar war.

Der Vergleich von KARADŽIĆs und STULLIs Wörtern liefert eindeutige Beweise, die eine zusätzliche Bestätigung sind, dass KARADŽIĆs Arbeit kein

³¹ STULLIs *Rječosložje* war eines dieser Wörterbücher.

³² Im Buch *Die Entstehung der kroatischen Literatursprache*, Quellen und Beiträge zur kroatischen Kulturgeschichte 8. Köln-Weimar-Wien 1997 gehe ich auf diese Problematik ausführlicher ein. Die nähere Untersuchung war nötig wegen der Behauptungen, KARADŽIĆ sei „der Vater des Serbokroatischen“ und dadurch auch der „Vater“ der kroatischen Literatursprache. Manche Slawisten haben diesen Irrtum bis heute nicht erkannt. Im Buch wird darüber hinaus die Rolle der Slawistik des 19. Jh. bei der Schaffung der unrichtigen Vorstellungen über die Entstehung der kroatischen und serbischen Literatursprache erläutert. [Ausführlicher zu diesem Thema gehe ich im Beitrag ein, der auf der Grundlage meines Vortrages *Zašto slavistika 19. stoljeća nije priznavala postojanje hrvatskoga jezika? Uzroci i posljedice* beim 3. Kroatischen Philologenkongress in Rijeka (*Hrvatski filološki skup – Međunarodni slavistički simpozij*, 30.6.-1.7.97) verfasst ist und der 1998 in *Riječ* (Hrsg. *Hrvatsko filološko društvo – Rijeka*) sowie in *Jezik* 1997 (Jg. 45, Nr. 1 und Nr. 2) erscheinen wird.

literatursprachlicher Umbruch, sondern lediglich die Fortführung der *kroatischen Literatursprache* auf der štokavischen Grundlage aus der Zeit vor der Wiedergeburt war. Diese Tatsache sollte auch jene Slawisten überzeugen, die KARADŽIĆ immer noch übertriebene philologische Verdienste um den Ausbau (auch) der *kroatischen Literatursprache* zuschreiben und deren Ansichten auf den Irrtümern der traditionellen *Serbokroastistik* beruhen.

JOAKIMA STULLI DUBROCSANINA

SVECHENIKA REDA S. FRANCESKA SERAFINSKOGA

RJECOSLOXJE

U KOMU DONOSUSE UPOTREBLJENIA, UREDNIA, MUCSNIA
ISTIEH JEZIKA KRASNOSLOVJA NACSINI, IZGOVARANJA
I PRORJESJA

A—O

Illir. Ital. Lat. Čfast druga, Razdjeljak prvi.



U DUBROVNIKU

MDCCCVI.

.....

PO ANTUNU MARTEKINĀ
S' DOPUSCTENJEM STARJESCINĀ.